

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 5 (1919)
Heft: 6

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Versammlung wurde mit Gebet eröffnet. Wie viele katholische Lehrertagungen geben Gott dem Herrn in dieser erhebenden Weise die gebührende Ehre?

Es herrscht reges Leben und edle Schaffensfreudigkeit in diesen Reihen. Wenn die Leistungen der Schulen Uris noch nicht allen modernen Anforderungen gerecht werden, so liegt die Ursache hievon nicht beim Lehrerstande, sondern in den äußerst schwierigen territorialen und Erwerbsverhältnissen. Die Lehrerschaft ist ihrer hohen Aufgabe vollauf bewußt und hat ungleich größere Hemmungen zu überwinden als ihre Berufsgenossen im Flachlande, um auch nur einigermaßen das nämliche Lehrziel zu erreichen.

Wie oben erwähnt, befinden sich die Urner Lehrer auch in einer Besoldungsbe-

wegung. Eine erfreuliche Tatsache ist es, daß der katholische Volksverein mit aller Energie daran arbeitet, um ihnen eine einigermaßen erträgliche Lösung der Gehaltsfrage zu verschaffen. Das Besoldungswesen ist im Kanton Uri noch immer Sache der Gemeinden. Hier tut allseitige Aufklärung und Beseitigung vieler Vorurteile not. Der Volksverein ist das richtige Organ, diese keineswegs leichte Arbeit zu übernehmen. Aber die Einsicht ist da und der gute Wille ebenfalls, und wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Die rührige, fleißige Lehrerschaft im Lande Tells verdient es vollauf, daß man sie den Zeitverhältnissen entsprechend besoldet. — Habt Dank, ihr lieben Kollegen von Uri, für die lehrreichen Stunden.

J. T.

Schulnachrichten.

St. Gallen. : Grippe-Ferien u. Schluß. Infolge der überlangen Schuleinstellungen der Grippe wegen, die sich in einigen Gemeinden auf ein halbes Jahr erstreckten, kann da und dort von einem Erreichen des üblichen Jahreszieles nicht die Rede sein. Schon tauchte in letzter Zeit aus der Lehrerschaft die nicht unberechtigte Frage auf, ob die schon in normaler Zeit auf ihren Wert umfirmteten Schlußprüfungen schriftlicher und mündlicher Art nun doch stattfinden hätten, oder ob den schulbetriebsstörenden Umständen gebührende Rücksicht getragen werde.

Nun berichtet ein erziehungsrätliches Bulletin: Zur Vermeidung jeglicher Hast im Schulbetriebe gestattet der Erziehungsrat, von den sonst üblichen, schriftlichen (und mündlichen? D. S.) Prüfungen an der Volksschule für einmal Umgang zu nehmen, wo und soweit es notwendig erscheint.

Bereits hat Rorschach beschlossen, von dieser Erlaubnis Gebrauch zu machen und mündliche und schriftliche Prüfungen ausfallen zu lassen.

— **Wil.** Die Schulgemeinde vom 19. Jan. l. J. hat einstimmig folgende schulrätliche Vorlagen pro 1918/19 gutgeheißen. Lehrergehälter: Minimum 3400 Fr. (inkl. Wohnungsentschädigung) mit zweijährlichen Zulagen von Fr. 100 bis

zum Maximum von 4000 Fr. Ferner Teuerungszulagen: Grundanlage 450 Fr. Familienzulage 250 Fr. nebst einer Zulage von 100 Fr. für jedes Kind unter 18 Jahren.

Die Lehrerinnen aus St. Katharina erhalten eine Gehaltsaufbesserung von Fr. 400 und eine Teuerungszulage von Fr. 450. — Damit hat Wil seine Schulfreundlichkeit in vorbildlicher Weise bekundet.

H. N.

— **Besoldungsverbesserungen.** Evang. Niederuzwil. Primarlehrer: (bish. 2500—3000) neu Fr. 3800—5200. Primarlehrerinnen neu Fr. 3306—4400. — Rapperswil: Sekundarschule Teuerungszulage Fr. 1400, Kinderzulage Fr. 100.

Deutschland. Sehr richtig ist, was die „Frankf. Zeitung“ über den verstorbenen preussischen Kultusminister Adolf Hoffmann, den kirchen- und religionsfeindlichen Sozialisten, schreibt: „Er gehört zu den Reuten, die sich ungemein aufgefärbt, fortgeschritten und radikal erscheinen, weil sie alles Kirchliche und traditionell Religiöse für Unsinn oder Humbug halten, aber dabei nur beschränkte Spießer sind.“ „In den Vereinigten Staaten von Amerika interessiert sich das ganze Volk für die Pflege des Religiösen, vom Milliardär bis zum Rohlschipper.“

Bücherschau.

Die Heimat. Ein Buch für das deutsche Volk. Herausgegeben von Heinrich Mohr. Buchschmuck von Wolf Winkler. 8° (VIII u. 272 S., 1 Bild). Herder, Freiburg 1917.

Der erste Band dieses mit einer langen Reihe von Jahrbüchern geplanten Werkes umfaßt bereits einen reichhaltigen, wenn auch stark dem deutschen Bessertreis angepaßten Inhalt. Zu einem hohen

Grade ist es dem verdienten Herausgeber gelungen, im wahrsten Sinne ein Familienbuch fürs deutsche Volk zu gründen. Angenehm hat es uns berührt, neben hervorragenden literarischen Größen Deutschlands und Oesterreichs auch unsern vielgelesenen Schweizerchriftsteller H. Federer mit seinen gebiegenen „Wanderungen durch Umbrien“ in diesem hübschen Werke anzutreffen.

Dr. S.

Das proletarische Kind, wie es den't und fählt, von Dr. Robert Tschudi. 22 S., gr. 8°, Preis 1 Fr. Verlag: Art. Institut Drell Fäbli, Zürich.

Die Schrift gewährt einen tiefen Einblick in

das Seelenleben großstädtischer Proletarierkinder. Jeder warme Freund der Jugend wird die verdienstliche Arbeit mit Interesse lesen und sich daraus manchen wertvollen Wint für seine Erzieher Tätigkeit holen. ma.

Krankenkasse

des Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner der Schweiz.

(Bundesamtlich anerkannt.)

Jahresrechnung 1918. Unser Jahresabschluss teilt das Schicksal aller Krankenkassen; er ist durch die „Grippe“ abnormal beeinflusst und schließt mit einem Defizit. Der Umstand, daß mehr als ein Drittel der Mitglieder von der Seuche ergriffen wurden, zeigt, daß die Lehrerschaft derartigen Krankheiten stark ausgesetzt ist. Die Einnahmen weisen an Monatsbeiträgen die stattliche Summe von Fr. 4845.55 auf; an Bundesbeiträgen 800 Fr., an Eintrittsgeldern 20 Fr., an Zinsen Fr. 808.55, an Geschenken Fr. 221.25 und an Kapitalbezügen Fr. 3996.25. In den Ausgaben regiert die „Spanische“. Während für gewöhnliche Krankheiten die normale Summe von 3612 Fr. ausgegeben wurde, forderle die Grippe ~~6069~~ 6069 Fr. an Krankengeldern also insgesamt ~~9681~~ 9681 Fr.; an Porti, Material, Conto-Corrent-Zinsen usw. Fr. 378.20. Der Vermögensausweis erzeigt an Aktiven einen Obligationenbestand von 17'000 Fr. wie im vorhergehenden Jahre, an Verschiedenem Fr. 22.60. Total Fr. 17'022.60; die Passiven eine Conto-Correntschuld von Fr. 2612.50, so daß das reine Vermögen Fr. 14'410.10 beträgt, d. h. eine Vermögensverminderung von Fr. 3380.25. Es ist das erste Mal, daß wir während

des zehnjährigen Bestandes der Krankenkasse mit einem Defizit abschließen; doch wird sie sich wieder erholen. An die Grippe-Ausgaben ist vorläufig eine Bundesunterstützung von 50 Prozent wie sicher; eine mehrere Subvention der anerkannten Kassen durch den Bund ist in die Wege geleitet usw. Wie unsäglich viel Gutes hat unsere Kasse zur Grippe-Zeit in so vielen Lehrersfamilien gestiftet! Diese ideale Seite richtet uns auf und läßt uns das Defizit vergessen; die 1660 Krankentage aus der Grippe-Zeit und die 1100 von gewöhnlichen Krankheiten stammend, sprechen eine deutliche Sprache. Die Seuche hat manchen unserer lässigen Freunde aufgerüttelt und ihn unserer Kasse angeführt; zählen wir doch 38 Neueintritte (im Ganzen 206 Mitglieder.) — Von 1908 bis 1918 zahlten wir ~~20'631~~ 20'631 Krankengelder aus; eine achtunggebietende Summe. 1918 wird, wenn auch finanziell stark hergenommen, stets ein Ehrenblatt in der Geschichte unserer Krankenkasse bilden.

Anmeldungsformulare sind zu beziehen beim Präsidenten H. J. Desch, Burged, Vonnwil, St. Gallen W oder beim Kassier H. M. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. (Postfach IX 521.)

Preßfonds für die „Schweizer-Schule“.

(Postrechnung: VII 1268, Luzern.)

Bis 31. Jan. sind weiter folgende Gaben eingelaufen und werden herzlich verbannt: Von Nr. 350—371 Pfr. B., Hilt., Fr. 10.—, durch A. A. B. Greppen: Sammlung Fr. 30 (Pfr. A. Fr. 7.—, Bhr. W., Bhr. A., Bhr. Bg. und Ungenannt je Fr. 5.—, Frl. S., Bhr'in, Fr. 3.—), Sektion Uri: Tischkollekte anlässlich der Konf. in Altdorf, Fr. 55.—, Just. Maria Opferung Zug, Fr. 5.—, Vermittleramt Mels Fr. 10.—, durch Bhr. M. in Rusi-Schänis, Sammlung Fr. 125.—, (J. R., G. S., F. F., J. Schr., B., J. Schb., S. M., J. B. M., G. S., E. S., M. M., je Fr. 2.—, Pfr. Sch., Kapl. B., Dr. St., R. S., A. St., J. M. je Fr. 3.—, Pfr. Sch., J. F., Pfr. Fr., J. Sch., Pfr. Br., F. Bl., Schuler. R. je Fr. 5.—, Pfr. Gr. 10 Fr., Bbschr. und Ungenannt je Fr. 20.—), Frl. R., Sem., Baden Fr. 1.20, E. Sch., Set.-B., Reibstadt, Fr. 5.—, Bhr. W. und Bhr'in R., Biel (Wallis) Fr. 5.—, F. Fr., Bhr., Häfelfingen Fr. 5.—, D. B., Pfr., D'au, Fr. 5.—, J. St., Bhr., Stans, Fr. 3.—, R. S., Bhr., Oberegg, Fr. 5.—, J. St., Balgach Fr. 5.—, Th. T., Zürich, Fr. 6.25, Pfr. G., W'il, Fr. 7.—, F. R., Hohenrain, Fr. 10.—, A. S., Fr. 5.—, Sammlung in der Gemeinde Mörtschwil: durch Bhr. A. S. Fr. 41.50, durch Frl. M. S., Bhr'in, Fr. 38.50, A. S., R.-Pfr., Wil, Fr. 10.—, Dr. A. S., Zug, Fr. 5.—, Schreierkonf. Nidw. (durch P. v. M. Bhr.), Fr. 25.—.

Lehrerzimmer.

An A. und B. und C. Es ist eine alte Gepflogenheit gewisser freigeistiger Blätter, daß sie den bedenklichen Mangel an Beweisen für ihre Behauptungen durch eine ebenso starke Dosis Grobheit zu ersetzen suchen. Wir wollen uns darüber nicht aufregen.